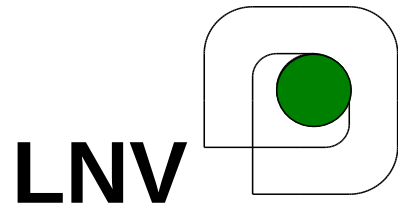


Landesnatschutzverband Schleswig-Holstein e.V.
Burgstraße 4
D-24103 Kiel



nach § 41 Landesnaturschutzgesetz anerkannter Zusammenschluss von Naturschutzverbänden in Schleswig-Holstein

Landesnatschutzverband Schleswig-Holstein e. V. - Burgstraße 4 - D-24103 Kiel

Landeshaus
Heiner Rickers, Vorsitzender des
Umwelt- und Agrarausschusses
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Tel.: 0431-93027
Fax: 0431-92047
E-Mail: info@LNV-SH.de
Internet: www.LNV-SH.de
Bordesholmer Sparkasse
IBAN: DE74 2105 1275 0155 0342 00
BIC: NOLADE21BOR
Registergericht: Kiel - VR 2503

Per Mail an: umweltausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, den 30.09.2026

Ihr Zeichen / vom

Unser Zeichen / vom

Pes / 02 _2026

Schutz landwirtschaftlicher Nutzflächen vor pauschaler Flächenstilllegung

Bericht der Landesregierung
Drucksache 20/4500

Sehr geehrter Herr Rickers,
sehr geehrte Damen und Herren,

der LNV bedankt sich für die Beteiligung und die Möglichkeit zur o. g. Drucksache Stellung zu nehmen.

1

Der Bericht beschreibt in weiten Teilen den aktuellen Informationsstand, wobei der im Titel implizierte Sachverhalt der *pauschalen Flächenstilllegung* in der Realität überhaupt nicht gegeben ist. Dies wird bereits eingangs (S. 3) richtiggestellt. Man hätte sich hier einen weniger wertenden Titel gewünscht.

2

Das Instrument „Flächenstilllegung“ wird weitgehend als Problem oder Hindernis beschrieben. Es fehlt die Darstellung, dass zahllose Tier -und Pflanzenarten eine Bewirtschaftung von Flächen häufig erst möglich machen. Dies trägt in großem Maße zur Stärkung des Naturhaushaltes bei, dies ist explizit u. E. darzustellen.

3

Die Zielsetzung der Landregierung (s. Kap. 4) wird lediglich anhand der 24 Thesen, die aus dem Dialogprozess zur Zukunft der Landwirtschaft entstanden sind, dargestellt (aus dem Jahr 2021).

So fehlen in diesem Zusammenhang u. E. die Zielsetzungen der landeseigenen Strategie Kurs Natur 2030. Hier heißt es in Kapitel 1.4 (Kurzfassung):

„Die Nutzungsintensivierung in der Landwirtschaft hat in den letzten Jahrzehnten zum Verlust vieler Lebensräume gefährdeter (ehemals zahlreicher) Arten geführt. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM), insbesondere von Insektiziden, und die Störung der Stoffkreisläufe (Stoffeinträge) in Form von überhöhten Nährstoffeinträgen vorwiegend in der Landnutzung.... wirkt negativ auf Artengemeinschaften und Ökosysteme“.

Weiterhin: „Infolge fehlender Pufferflächen und Verbundstrukturen mangelt es den Schutzgebieten an Wirkung“.

Das Programm definiert wichtige Zielsetzungen der Landesregierung und muss daher ebenfalls aufgeführt werden. So sollen z. B. auf 98.000 ha der Vertragsnaturschutz etabliert (derzeit 43.000 ha) und ein Ökoton-Förderprogramm (Übergangsbereiche zwischen verschiedenen Ökosystemen) erarbeitet und umgesetzt werden, um den Anteil landwirtschaftlicher Flächen mit hohem Naturwert von derzeit knapp neun auf 15 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu erhöhen.

4

Es ist unverständlich, dass in diesem Zusammenhang die verpflichtende Umsetzung der europäischen Wiederherstellungsverordnung (aus 2024) als Instrument nicht aufgeführt wird. Gerade die Artikel 10 (Wiederherstellung von Bestäuberpopulationen) und Artikel 11 (Wiederherstellung landwirtschaftlicher Ökosysteme) müssen hier genannt werden. Dies bietet die Chance, naturnahe Agrarlandschaften und das bereits seit Jahrzehnten bestehende Biotopverbundsystem des Landes zur Stärkung der Biodiversität zu fördern und weiterzuentwickeln.

5

Im Koalitionsvertrag der Landesregierung wurde vereinbart, Bundes- und EU-Standards nicht weiter zu verschärfen. Das Land verhindert auf diese Weise, mit geeigneten Maßnahmen der ökologischen Krise mit ihren dramatischen Folgen zu begegnen und dringend notwendige positive Entwicklungen einzuleiten.

Fazit

Der Bericht behandelt einen Teilaspekt der landwirtschaftlichen Nutzung, vermeidet aber die Behandlung der bestehenden Problematik. Wesentliche Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der zahlreichen Krisen bleiben unerwähnt. So entsteht der Eindruck, dass erforderliche Maßnahmen zur Stärkung der Biodiversität, die auch der agrarischen Nutzung zu Gute kommt, eher unbedeutend sind und negativ beurteilt werden.

Vermisst wird eine vorausschauende Strategie, hier die Landwirtschaft als wichtigen Produktionsfaktor in naturnahen Agrarlandschaften zu fördern und Teil eines stabilen Systems zu werden, das die Biodiversität erhält und weiterentwickelt.

Freundliche Grüße
Im Auftrag

Gez. Achim Peschken